ROFRA baut

AKTUELL

Das Ganze ist mehr als die Summe aller Teile

Wer baut, ist auf ein starkes Team angewiesen. Ein solches Team ist die Rofra mit ihren Geschäftsführern. Gemeinsam garantieren sie in ihren Teilbereichen erstklassige Qualität zugunsten der Kundinnen und Kunden. Ganzheitlich und umfassend. So wie die passenden Teile eines Puzzles ein komplettes Bild ergeben.

Reto Ryffel *Sabrina Franz* *Remo Franz* *Elena Franz* *Markus Mathis*

» *Rofra Bau AG* *Seite 6*

» *Rofra Immobilien AG* *Seite 2*

» *Rofra Invest AG* *Seite 3*

» *Rofra Baumanagement AG* *Seite 4*

Editorial

Das erste Halbjahr 2015 war stark von einem Ereignis geprägt: der Aufhebung der Euro-Franken-Untergrenze am 15. Januar durch die Schweizerische Nationalbank (SNB). Die unmittelbar nach dem Entscheid einsetzende massive Frankenstärke hat die Produktion in der Schweiz im Vergleich zum Ausland auf einen Schlag um zehn bis 15 Prozent verteuert. Im Soge dieser Entwicklungen gerieten auch die Preise in der Baubranche weiter unter Druck – und dies bei ohnehin schon schmalen Margen. Hinzu kam ein spürbarer Rückgang der Bautätigkeit. Hatte man früher das Gefühl, es herrsche auf dem Bau eine eigentliche Goldgräberstimmung, macht sich vielerorts stattdessen Katerstimmung breit. Denn zu den erwähnten sinkenden Margen kommen nun auch sinkende Volumina. Die Folge: Es kommt höchstwahrscheinlich zu einer Marktbereinigung. Kleinere Unternehmen werden es noch schwerer haben. Und auch grössere Unternehmen – zu ihnen gehört die Rofra – müssen ihre Strategie anpassen.

Wir haben uns schon früh entschlossen, den Kopf nicht in den Sand zu stecken und einfach nur auf bessere Zeiten zu warten. Im Gegenteil: Trotz aller Widrigkeiten schlägt die Rofra eine Vorwärtsstrategie ein. Diese äussert sich unter anderem darin, dass wir kürzlich einen wertvollen personellen Neuzugang in unserem Kader vermelden durften. Ab 1. September wird der bisherige Kadermann von Spaini, Roger Mürner, das Rofra-Team in der Funktion als technischer Leiter verstärken. Er wird dies unter der Leitung von Reto Ryffel tun, dem die Geschäftsleitung zusammen mit der Leiterin Finanzen Elena Franz per

«Jetzt geht's erst richtig vorwärts»

1. Januar 2014 übergeben wurde, und der das Unternehmen operativ bestens durch die nicht einfache Zeit gebracht hat. Damit ist bei Rofra also nicht nur ein Aufbruch angezeigt, sondern auch Kontinuität garantiert.

Die Bauwirtschaft befindet sich im Umbruch. Die Unternehmen machen ihre Hausaufgaben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben ihr Bestes. Und die Finanzchefs budgetieren noch spitzer. Nun ist es erforderlich, dass die öffentliche Hand das Ihre tut und entsprechende positive Signale sendet. Auch wenn es um die finanzielle Lage des Baselbiets derzeit nicht zum Besten steht, wäre es völlig verfehlt, wenn die Regierung jetzt dringend notwendige Infrastrukturprojekte zurückstellen würde. Das darf nicht geschehen. Gerade in der jetzigen Situation sind ein Ausbau und eine Modernisierung der Infrastruktur im Baselbiet angezeigt. Das betrifft sowohl den Hochbau – viele Schulhäuser beispielsweise sind in die Jahre gekommen – als auch den Tiefbau. Zudem sind vor dem Hintergrund der sich verteuernden Produktion kostentreibende Hürden seitens der Verwaltung abzubauen. Bauleute sollten ihre Zeit vornehmlich ins Bauen investieren können und nicht seitenweise Formulare ausfüllen müssen. In dieser Hinsicht erwarte ich, dass der neu gewählte und stärker bürgerlich dominierte Landrat, aber auch die klar bürgerliche Baselbieter Regierung, entsprechend Hand bieten.

Die Vorwärtsstrategie der Rofra ist beschlossene Sache. Die Mitarbeitenden sind motiviert. Die Führung ist konsequent. Es gilt: Jetzt geht's erst recht vorwärts.

Remo Franz,
VR-Präsident Rofra Gruppe

Familienüberbauung Im Grund Duggingen

Im Januar 2012 kaufte die Rofra Immobilien AG die Landparzelle im Grund in Duggingen mit insgesamt 5'670 m².
Ziel der darauffolgenden Projektentwicklung war, Wohnraum in hoher Qualität zu einem erschwinglichen Preis anzubieten, damit sich auch junge Familien ein eigenes Haus leisten können. Und der Plan ging auf: Fast ausschliesslich junge Familien wohnen heute in den 17 Reiheneinfamilienhäusern. Kein Wunder! Denn die Häuser überzeugen mit über 200 m² Wohnfläche.
Die Grundrisse der Häuser konnten die Käufer individuell auf ihre Bedürfnisse ausrichten. Zum Beispiel bestand die Option, den Dachstock mit ein bis zwei zusätzlichen Zimmern und einem Badezimmer auszubauen. Einige Käufer hatten den Wunsch, den Grundriss der Küche zu verändern oder den Keller nochmals zu unterteilen. Wieder andere vergrösserten ihren Sitzplatz. Selbstverständlich bestimmte der Käufer auch den Innenausbau selber.
Zu den Häusern gehören jeweils zwei Autoeinstellhallenplätze mit direktem Zugang zu den Häusern oder ein Autoeinstellhallenplatz und ein Carport. Der grosszügige Innenhof lädt zum Verweilen ein.

Verena Saladin, ehemalige Landbesitzerin (Mitte), umgeben von ihren neuen Nachbarn, der Familie Blerina und Burim Haliti (links) und der Familie Fatime und Veprim Haliti (rechts) sowie Sabrina Franz von Rofra Immobilien.

Traum vom Eigenheim wahr gemacht

Fatime und Veprim sowie Blerina und Burim Haliti - zwei Brüder mit ihren Familien - haben ihren Traum vom Eigenheim wahr gemacht und sind im April 2015 in ihr neues Zuhause im Grund in Duggingen eingezogen. Nebeneinander zu wohnen, war für die beiden Familien eine Bedingung.
„Wir sind glücklich hier", sagt Veprim Haliti. „Die Häuser erfüllen voll und ganz unsere Erwartungen. Die Grundrisse und die Raumaufteilung sind grosszügig und praktisch angeordnet. Ideal für Familien. Und verkehrstechnisch ist Duggingen gut eingebunden. Für uns hat das Preis-Leistungs-Verhältnis von Anfang an gestimmt." Besonders schätzen gelernt haben Veprim und Burim Haliti die gute Zusammenarbeit mit Rofra. „Klar läuft nicht immer alles wie am Schnürchen, dessen muss man sich beim Bau eines Hauses von vornherein bewusst sein. Wir haben die Rofra-Leute aber immer als sehr offen und flexibel erlebt. Auch in Bezug auf die Mitgestaltungsmöglichkeiten."

«Wir sind glücklich hier»

Glücklich über das neue Zuhause ist auch Tochter Rubina, die bereits Freundschaften geschlossen hat. Zusammen mit ihren Freundinnen Lena und Laura spielt sie in der einladenden Begegnungszone, welche über der Einstellhalle realisiert wurde. „Die Kinder können draussen herumtoben, haben Platz zum Spielen, Velo fahren etc. und wir haben sie im Blickfeld. Das war uns in der Entscheidungsphase gar nicht bewusst. Heute schätzen wir die Begegnungszone umso mehr – auch für uns Erwachsene."

zu verkaufen:
3 Häuser in Duggingen
www.im-grund.ch

zu vermieten:
Wohnungen in Nenzlingen
4.5 Zimmer & 5.5 Zimmer
www.rofrabaut.ch

Sabrina Franz, Geschäftsführerin Rofra Immobilien AG

Diese Rofra-Tochterfirma erledigt alles, was mit den eigenen 4 Wänden zu tun hat. Käufer werden fachkundig beraten und auf Wunsch bis zur Schlüsselübergabe des fertiggestellten Objekts begleitet. Zum Dienstleistungsumfang gehört auch die Vermietung von Bestandesliegenschaften.

Die Aescherin Sabrina Franz, Tochter des Eigentümers der Rofra Gruppe, arbeitet seit über 13 Jahren bei Rofra. Im Januar 2015 hat sie die Geschäftsführung der Rofra Immobilien AG übernommen.

Frau Franz, wie haben Sie es geschafft, sich als Geschäftsführerin zu etablieren?
Als langjährige Mitarbeiterin habe ich die Arbeit von Grund auf gelernt: Angefangen habe ich als Mitarbeiterin am Empfang. Danach hat sich mein Aufgabengebiet um die Zuständigkeitsgebiete Werbung und Organisation von Anlässen erweitert. Nach und nach kamen der Immobilienverkauf und die Vermietung dazu. So konnte ich mich sukzessive in diese Funktion einarbeiten, bis ich im Januar 2015 offiziell die Geschäftsführung der Rofra Immobilien AG übernommen habe.

Was fasziniert Sie an Ihrer Arbeit?
Die Vielfältigkeit meiner Aufgaben. Ich treffe auf sehr unterschiedliche Kunden, die jedes Geschäft anders aussehen lassen. Die Gegebenheiten wie Nachbarn, Planer oder Handwerker ändern sich, und somit ist jedes Projekt ein Unikat. Interessant macht, dass ich die ganzen Abläufe von der grünen Wiese bis zum Verkauf mitbekomme und an Entscheidungen mitwirken kann. Dies ist ein grosser Unterschied zu einem Makler.
Spannend ist der Austausch firmenintern, auch wenn man nicht immer gleicher Meinung ist und trotzdem gemeinsam eine Lösung findet, die zum Ziel führt.

Wo und wie arbeiten Rofra Bau, Rofra Baumanagement und Rofra Immobilien zusammen?
Eine Zusammenarbeit entsteht immer dann, wenn wir für ein Bauprojekt das Baumanagement mit der Projektleitung beauftragen und dieses wiederum Rofra Bau mit den Baumeisterarbeiten beauftragt. Dann arbeiten wir vom Verkauf über die Bauleitung bis hin zum Bauführer eng zusammen. Da wir alle unsere Büros im gleichen Gebäude haben, sind kurze Kommunikationswege und ein effizientes Hand-in-Hand-Arbeiten möglich.

Auf welchem Gebiet haben Sie sich zuletzt weitergebildet?
Ich habe soeben die Weiterbildung zur KMU-Fachfrau abgeschlossen. Es ist notwendig, sich regelmässig weiterzubilden. Im Alltag steckt man oft in einer Routine. Es wird nicht mehr hinterfragt. Eine Weiterbildung kann das Bewusstsein für die tägliche Arbeit fördern und frischt vergessenes Wissen auf.

Welches sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Tugenden eines Vorgesetzten?
Authentizität, Fairness und eine offene Tür.

Invest: Projekt- und Standortentwicklung

«Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen.»

Antoine de Saint-Exupéry (1900-1944)

Von der Idee bis zur Inbetriebnahme entwickelt und konzipiert die Rofra Invest AG funktionelle, hochwertige und nachhaltige Projekte in Form von Gewerbebauten, Büros, Wohnungen oder gemischt genutzten Überbauungen.

Eine exakte Beschreibung des Projekts ist dabei von grundlegender Bedeutung. Zusammen mit den Grundeigentümern und Investoren werden die Projektziele definiert, anschliessend die Einflussfaktoren analysiert und die Machbarkeit des Projekts geprüft. „Wir hören dem Kunden aufmerksam zu und entwickeln zusammen mit ihm ein massgeschneidertes, funktionales Projekt“, erklärt der Geschäftsführer ad interim der Rofra Invest Remo Franz. „Wir planen und realisieren die Bauten so, dass sie den hohen Anforderungen an Ästhetik, Wirtschaftlichkeit, Energieeffizienz und Ressourceneinsatz vollumfänglich entsprechen.“ Dies gilt für Büro-, Verwaltungs-, Industrie-, Wohn- und Hotelbauten ebenso wie für komplexere Projekte, z.B. Schulhäuser oder ganze Wohn- und Geschäftsquartiere.

„Wir entwickeln Areale langfristig. Dazu setzen wir bereits bei der Raum- und Zonenplanung an und sprechen uns frühzeitig mit den zuständigen Ämtern – von Denkmalpflege über Natur- und Landschaftsschutz bis zur Planungs- und Bewilligungsbehörde – und der Bevölkerung ab. Die Menschen und die Verbundenheit zur Region spielen dabei eine bedeutende Rolle“, führt Remo Franz weiter aus.

Was die Rofra Invest AG auszeichnet, ist die Begeisterung für innovative Lösungen, Kreativität und der nötige Blick für das Machbare.

Zurzeit wird die Unternehmung durch Remo Franz geführt. „Ich tue dies noch so lange, bis wir einen kompetenten Geschäftsführer gefunden haben“, sagt er.

Leistungsspektrum Rofra Invest AG

- Sichern von Grundstücken (sowohl Kauf als auch Baurecht)
- Markt- und Standortanalyse
- Sanierungskonzepte
- Nutzungskonzepte
- Entwickeln von Immobilienstrategien
- Durchführen von Architektur-Wettbewerben
- Konzipieren von Areal- und Projektentwicklungen
- Berechnen von Verkehrswertschätzungen
- Gewinnen von Investoren und Nutzern
- Projektentwicklung im Auftrag sowie in eigener Unternehmung
- Projektierung und Umsetzung effizienter technischer Lösungen unter Einbezug ökologischer Aspekte
- Ausarbeitung optimaler Bewilligungs- und Vertragskonzepte
- Organisation von TU-Ausschreibungen
- Schlüsselfertige Realisierung und Inbetriebnahme des Objekts
- Vermarktungskonzepte
- Finanzierung/Finanzierungsberatung

Impressum:

Herausgeberin:
Rofra-Gruppe
Weidenring 13
4147 Aesch
Tel. +41 61 756 94 94
Fax +41 61 756 94 93
rofra@rofrabaut.ch
Texte / Redaktion:
Rofra-Gruppe
Bilder:
Photo Basilisk, Rofra-Gruppe
Gestaltung:
Zeisch GmbH
Druck:
Birkhäuser + GBC AG

auf einen Streich: beraten, projektieren, planen, koordinieren, organisieren, umsetzen, kontrollieren.

Rofra Baumanagement

Wir realisieren Ihren Wohn(t)raum

Als Generalisten realisieren wir für Sie Ihr Projekt jeder Grösse, sei es ein Einfamilienhaus, ein Mehrfamilienhaus oder ein Büro- und Geschäftshaus. Küchen und Bäder, Fassaden- oder Dach-sanierungen gehören ebenso zu unseren Dienstleistungen. Gerne übernehmen wir für Sie auch die Bauleitung für Ihren Umbau oder die Renovation Ihres Objekts. Solche sind besonders vielfältige Bauvorhaben mit hoher Komplexität und erfordern eine fachkundige Beratung, besonders dann, wenn Sie als Bauherrin oder Bauherr während der Bauarbeiten in Ihrem Eigenheim wohnen bleiben.

Ihr Vorteil: Alles aus einer Hand – zum vereinbarten Fixpreis. Als Generalunternehmen organisieren, koordinieren und überwachen wir für Sie sämtliche Aufträge und bringen Ihr Projekt in höchster Qualität zu einem erfolgreichen Abschluss. Als Bauherr profitieren Sie von unserem langjährigen Know-how. Sie können sich entspannt zurücklehnen und sich auf uns verlassen.
Haben Sie ein Projekt? Rufen Sie uns an. Sie erreichen uns unter 061 756 94 94. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktnahme und darauf, mit Ihnen zusammen Ihren persönlichen Wohn(t)raum zu realisieren!

Unsere Leistungen:
- Ganzheitliche und persönliche Beratung
- Projekt- und Bauleitung bis zur Übergabe des fertigen Objekts
- Termin- und Kostenkontrolle
- Qualitätskontrolle
- Subunternehmer-Führung

Ihre Vorteile:
- Ein fester Ansprechpartner – bis zur Schlüsselübergabe
- Zum Voraus vereinbarter Fixpreis
- Professionelles und qualitätsbewusstes Team
- Fachgerechte Umsetzung unter Einhaltung der Termine
- Übernahme der Kommunikation mit den Behörden

Umbau Drogerie in Dornach

Der Teufel steckt im Detail

Wo noch vor kurzem die Drogerie zur Post ihre Produkte und Dienstleistungen anbot, befinden sich heute an der Hauptstrasse 1 in Dornach neue, moderne Büroräumlichkeiten. Unser Bauleiter Franco Iadarola weist dabei auf die Vorteile für den Bauherrn bei nur einem einzigen Ansprechpartner hin: „Die komplexe Planung, Organisation und Koordination der verschiedenen Handwerker ist eine grosse Herausforderung. Jedes noch so kleine Detail muss stimmen. Und sollte plötzlich etwas völlig Unerwartetes oder gar eine Panne auftreten, so treffen wir Profis die nötigen Entscheidungen mit gesundem Menschenverstand und stets im Interesse des Auftraggebers. Mit Fokus auf Kosten, Termine und Qualität. “

Vorher

Nachher

Markus Mathis, Geschäftsführer Rofra Baumanagement AG

Die Rofra Baumanagement AG berät und übernimmt die Bauleitung für die Realisierung von Projekten. Umbau und Renovation sind vielschichtige Bauvorhaben mit hoher Komplexität und erfordern fachgerechte Beratung sowie Erfahrung. Die professionelle Bauleitung ist besonders wichtig, wenn eine Liegenschaft während der Bauarbeiten bewohnt ist.

Der Geschäftsführer der Rofra Baumanagement AG, Markus Mathis, ist ein waschechter Fricktaler und lebt mit seiner Familie in Obermumpf. Seit Januar 2011 arbeitet er bei Rofra.

Was fasziniert Sie an Ihrer Arbeit?
Den Auftraggeber in allen Phasen des Planens und Bauens kompetent begleiten und unterstützen zu können, macht mir Spass. Die Zusammenarbeit zwischen Bauherrschaft, Behörden und Unternehmern fasziniert und stellt mich täglich vor neue Herausforderungen. Zusammen mit meinem Team, das sich optimal ergänzt und über ein breites Erfahrungsspektrum verfügt, gehen wir diese lösungsorientiert an. „Es geht nicht“ gibt es nicht. Bei Rofra diskutieren wir oft hart untereinander. Es geht aber immer um die Sache. Wir arbeiten als Team und ich bin stolz, ein Teil dieser Firma zu sein.

Welches sind Ihre Ziele als Geschäftsführer?
In der Region Nordwestschweiz sind wir sowohl als Baudienstleister als auch als attraktiver Arbeitgeber bekannt. Darauf bauen wir auf. Eines unserer Ziele ist daher sicher das Wachstum. Dabei gehen wir vorsichtig vor. Denn die heutigen Stärken, die wir als kleines Team bieten, wollen wir auch künftig in einem grösseren Team bewahren und ausbauen können.

Wie wollen Sie diese Ziele als Vorgesetzter erreichen?
Als Baudienstleister werden wir als Personen wahrgenommen und beauftragt. Dies verlangt von uns neben technischem Fachwissen und Erfahrung eine hohe Sozialkompetenz und Teamfähigkeit. Mein kleines Team führe ich direkt. Ich bin ein Leithammel und gehe voraus. Meine Mitarbeiter haben ihre Freiheiten und arbeiten selbständig. Bei Problemen und Fragen steht meine Türe immer offen. Ein vertrauensvolles und faires Arbeitsklima sind mir besonders wichtig.

Gibt es ein bedeutendes oder besonders interessantes Projekt, das Sie für Rofra bearbeiten konnten?
Für uns ist jedes Projekt und jeder Kunde interessant und bedeutend, unabhängig von der Auftragsgrösse. Ob Einfamilienhaus oder Überbauung, alles ist wichtig. Spannend beim Bauen ist, dass man mit jedem Projekt ein neues Unikat angeht.

Vom Maurerlehrling zum Polier

Interview mit Michael Schindelholz und Christoph von Felten.

Seit 2006 arbeiten Sie bei der Rofra. Zuerst absolvierten Sie in der Rofra die dreijährige Ausbildung zum Maurer. Wenig später haben Sie die Bauvorarbeiter-Schule abgeschlossen. Nun haben Sie sich zum Baupolier ausbilden lassen und vor kurzem die Berufsprüfung zum diplomierten Baupolier erfolgreich bestanden. Herzliche Gratulation! Wie geht es Ihnen damit?

Sehr gut. Danke! Ich bin sehr erleichtert, dass die Prüfungen gut vorübergegangen sind und ich mich nun als Baupolier behaupten darf. Für mich ist es ein sehr grosser Meilenstein, den ich erreicht habe und der mich zusätzlich bei meiner schönen Arbeit motiviert. Es ist die Krönung meiner Ausbildung.

Warum haben Sie damals gerade den Beruf des Maurers bzw. Baupoliers ergriffen?

Baustellen und Lastwagen faszinierten mich schon immer. Zu meiner Schulzeit standen noch Berufe wie Hochbauzeichner oder Zimmermann im Raum, nach meiner 2-wöchigen Schnupperlehre als Maurer stand für mich jedoch fest, dass ich den tollen Beruf des Maurers erlernen will. In der Lehrzeit erhielt ich dank erfahrenen Polieren einen guten Einblick in den Polieralltag und für mich stand bald fest, dass ich den Weg über den Bauvorarbeiter zum Baupolier einschlagen werde.

Sie sind noch so jung und trotzdem schon bald zehn Jahre in der gleichen Firma tätig. Was sind die Gründe dafür?

Ich denke, das liegt daran, dass ich mich bis anhin immer wohlfühlte und ich stets gefordert und gefördert werde. Es ist nicht selbstverständlich, dass ich in meinem Alter die Vorarbeiter- und Polierschule in einem solch kurzen Intervall besuchen und abschliessen durfte. Ich vermute, die Firma Rofra weiss genau, was sie an mir hat, und das gleiche kann ich auch von ihr sagen.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag eines Poliers aus? Was gefällt Ihnen besonders gut und was weniger?

Bei mir klingelt der Wecker um 05.04 Uhr, um spätestens 06.00 Uhr befinde ich mich auf der Baustelle und bereite mich auf den bevorstehenden Tag vor: letzte Details werden besprochen, Materiallieferungen nochmals ins Gedächtnis gerufen, Termine kontrolliert etc. Der ganze Tag verläuft nach Drehbuch, und wir führen Regie. Unerwartete Pannen machen dies zwar manchmal stressig, aber es muss immer eine Lösung erarbeitet werden – und in jedem Fall schnell. Tagsüber geben wir Anweisungen an unsere Mitarbeiter, zeichnen an, kontrollieren Arbeiten, berechnen und bestellen Baumaterial, betreuen Lernende, was mir persönlich viel Freude bereitet, und wir kontrollieren Materialeingang und Materialausgang. Zudem stehen wir der Bauleitung zur Verfügung und steuern die Logistik auf dem Bauplatz. Auch die Rapportierung zählt zu unseren Aufgaben. Wir erstellen Tages- und Regierapporte und erfassen die Arbeitsstunden des Personals. Daneben sind wir für die Arbeitssicherheit und ihre Einhaltung verantwortlich. Zudem haben wir einen grossen Einfluss auf die Kosten, insbesondere auf die Lohn- und Materialkosten. Die Baustelle ist die Visitenkarte des Poliers. Was ich mir manchmal wünschte, wäre etwas mehr Verständnis seitens der Verkehrsteilnehmenden oder der Anwohnerschaft für unsere Arbeit. Mit ihnen zu diskutieren, nimmt nicht selten viel Zeit in Anspruch. Wie Sie sehen, ist der Alltag als Polier sehr vielseitig. Interessant ist auch, jeden Tag aufs Neue verschiedene Menschen an ein gemeinsames Ziel zu führen.

«die Baustelle ist die Visitenkarte des Poliers»

Christoph von Felten
Bauführer Tiefbau und Ausbildungsverantwortlicher

Herr von Felten, seit 2013 betreuen Sie die Auszubildenden in der Rofra. Welche Berufsausbildungen werden in der Rofra angeboten?

Wir bilden in vier verschiedenen Berufen aus. Draussen auf den Baustellen sind das die Berufe der Maurer und der Strassenbauer. In unserer Werkstatt bilden wir einen Baumaschinenmechaniker aus und im Büro haben wir eine Auszubildende im kaufmännischen Beruf.

Welche Erwartungen haben Sie als Lehrlingsbetreuer an die Auszubildenden?

Von den Auszubildenden erwarten wir, dass sie aktiv und mit Leidenschaft an ihrer Ausbildung arbeiten. Das umfasst das ganze Spektrum: das Verhalten gegenüber Mitarbeitenden und Vorgesetzten, die Einsatzbereitschaft am Arbeitsplatz und in der Schule sowie das Auftreten gegenüber der Kundschaft. Für diejenigen, die direkt nach der obligatorischen Schulzeit zu uns kommen, kann es eine der grössten Herausforderungen sein, selber Verantwortung für die Ausbildung zu übernehmen. Wir versuchen, sie Schritt für Schritt dorthin zu führen. Und natürlich kommen weitere Rahmenbedingungen dazu, wie Pünktlichkeit, Ordentlichkeit, richtiges Melden von Absenzen und noch vieles mehr.

Was dürfen die Lernenden von Ihnen erwarten?

Die Erwartungen an unsere Auszubildenden sind sicherlich hoch. Verlassen dürfen sie sich dabei auf unsere Unterstützung und eine individuelle Betreuung. Wir geben ihnen klare Strukturen und Rahmenbedingungen vor und übernehmen dabei eine Vorbildfunktion. Ich versuche sie stets zu fordern, ohne sie zu überfordern. Es ist mir auch ein grosses Anliegen, ihnen schon während der Lehrzeit aufzuzeigen, welche Perspektiven sie später einmal haben werden. Eine gute Betreuung durch ihre Ausbilder ist ausschlaggebend, damit sie am Ende ihrer Lehrzeit die Ausbildungsziele erreichen. Am Schluss ihrer Ausbildung sollen sie nicht nur ihren Beruf ausüben können, sondern auch erfolgreich in der Arbeitswelt bestehen können.

Die Jugendlichen befinden sich in einer herausfordernden Zeit in ihrem Leben. Da braucht es als Lehrlingsbetreuer bestimmt auch viel Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl. Haben Sie manchmal den Eindruck, auch elterliche Aufgaben übernehmen zu müssen?

Elterliche Aufgaben müssen wir zum Glück weniger übernehmen. Man merkt aber schon, dass gewisse gesellschaftliche Werte nicht mehr so gelebt werden. Hier haben wir eine gewisse erzieherische Funktion. Gerade bei Jugendlichen, die direkt nach der regulären Schulzeit bei uns eintreten, kann das vorkommen. Es ist wichtig, dass sie die Möglichkeit haben, in einem geschützten Rahmen über allfällige Probleme reden zu können. Hier braucht es das erwähnte Fingerspitzengefühl. Es gilt abzuwägen, wann eine Auszubildende oder ein Auszubildender ein offenes Ohr und wann sie oder er klare Anweisungen braucht.

Michael Schindelholz
Geburtsdatum:
10. November 1989
Lehre:
August 2006 bis August 2009
Vorarbeiterschule:
März bis Oktober 2011
Polierschule:
September 2013 bis Dezember 2014

St. Jakob-Strasse Muttenz, Sanierung und Neugestaltung

Die Rofra Bau AG erneuert im Auftrag des Tiefbauamts Baselland die St. Jakob-Strasse in Muttenz. Eine besondere Herausforderung bildet die Verkehrsführung in den Baustellenbereichen. Die engen Platzverhältnisse und die für alle Beteiligten geforderte Sicherheit bedingen einschränkende Verkehrsmassnahmen. Während der Bauzeit sind auch signalisierte Umleitungen unvermeidbar. Aber eben: "Man kann den Pelz nicht waschen, ohne ihn nass zu machen", sagt Markus Mangold, verantwortlicher Bauführer und Leiter Tiefbau. „Aber wir sind bestrebt, die Belastung für die Anwohner, das Gewerbe und die Verkehrsteilnehmenden so gering wie möglich zu halten."
Der Bauvorgang wurde so gewählt, dass in den Bauphasen 1 und 2 jeweils die beiden Trottoirs links und rechts mit allen Werkleitungen ausgebaut wurden. Um den Verkehrsfluss auf diesem stark frequentierten Strassenabschnitt so wenig wie möglich zu behindern, wurden alle Strassenquerungen in Nachtarbeit gebaut. Dafür arbeitete eine Gruppe von vier Mann während zwei Wochen in den kalten Winternächten von 19 Uhr bis 3 Uhr früh. Die Zufahrten der Anwohnerschaft und des Gewerbes mussten zu jeder Zeit gewährleistet sein.
In der dritten und vierten Phase führte man den Verkehr einbahnig von Basel in Richtung Pratteln. In dieser Zeit wurde der Belag in der Strasse abgebrochen, der Koffer ersetzt und der neue Belagsaufbau realisiert. Auch dieser Bauvorgang stiess auf starkes öffentliches Interesse und war entsprechend möglichst kurz zu halten. Für diesen Abschnitt waren sechs Wochen vorgesehen. Die rechtzeitige Erfüllung des Werkvertrags ist für den Bauherrn von entscheidender Bedeutung. Dank umsichtiger Planung, effizienter Koordination der Bauabläufe sowie gemeinsamer Anstrengungen auf allen Ebenen konnten sämtliche Termine eingehalten werden.
Als Nächstes wird die Deckschicht der Strasse in Angriff genommen. Im Sommer 2015 wird diese an einem Wochenende auf der kompletten Breite eingebaut. Anschliessend werden noch die Mittelinseln gebaut.

Reto Ryffel,
Geschäftsführer Rofra Bau AG

Dieser zur Rofra Holding gehörende Produktionsbetrieb deckt alle Bereiche des Bauens ab – von Hoch-/Tiefbau bis zu Renovationen und Umbauten. Dazu gehören Gebäude jeder Art und Grösse, Erschliessungen, Kanalisationen, Rückbauten und vieles mehr.

Der Bündner Reto Ryffel arbeitet seit 2004 bei Rofra. Seit Januar 2014 ist er Geschäftsführer der Rofra Bau AG.

Weshalb verschlug es Sie damals vom Bündnerland ans andere Ende der Schweiz?
Ich spielte acht Jahre lang Unihockey in der Nationalliga A und der Nationalmannschaft. Ein Höhepunkt war die Weltmeisterschaft 2004 in Kloten. Nach einer Verletzung brach ich meine Sportkarriere ab. Da meine damalige Freundin und jetzige Frau in Basel studierte, suchte ich eine Stelle in der Region. Aus geplanten zwei bis drei Jahren wurden einige mehr. Und es gefällt uns hier immer noch.

Was fasziniert Sie an Ihrer Arbeit?
Das Wichtigste vorweg: Spannende Baustellen faszinieren mich – ungebrochen – seit meiner Kindheit. Das Bauen ist meine Passion. Eins zu eins sehen, wie etwas Neues entsteht, bereitet mir Freude und erfüllt mich mit Genugtuung. Zudem sind meine Aufgaben in wirtschaftlicher, fachlicher und personeller Hinsicht sehr vielseitig. Diese Vielseitigkeit macht meine Arbeit spannend und fordernd zugleich.

Welches sind Ihre Ziele als Geschäftsführer?
Als Geschäftsführer strebe ich an, dass Bauherren mit uns bauen und Arbeitnehmende für uns arbeiten wollen. Wenn dies gewährleistet ist, dann ist auch der unternehmerische Erfolg sicher.

Wie erreichen Sie diese Ziele als Vorgesetzter?
Mein oberstes Ziel als Vorgesetzter ist es, dass sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die bekannten Rofra-Werte Qualität, Kundenzufriedenheit und Zuverlässigkeit konsequent einsetzen. Dies erreiche ich, indem ich diese Arbeitshaltung selber vorlebe. Ich sehe die Menschen, die für Rofra im Büro oder auf der Baustelle arbeiten, als ein Team und fördere den Teamgeist. Aus meinen Erfahrungen im Mannschaftssport habe ich gelernt, dass man nur als Team Erfolg haben kann. Operativ führe ich meine rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über meine drei Spartenleiter Hochbau, Tiefbau sowie Umbau und Erneuerung. Trotzdem ist es mir wichtig, für alle Mitarbeitenden als Ansprechperson zur Verfügung zu stehen.

Sind die Auftragsbücher mit Projekten gefüllt?
Es stehen im Moment mehrere grosse und interessante Objekte kurz vor der Vergabe. Ich hoffe, dass sich unser Einsatz lohnen wird.

Rofra baut auf erneuerbare Energie

Eckdaten zum Materialeinsatz:
- 3’750 m³ Beton
- 350 Tonnen Stahl
- 10’636 m² Wandschalung und
- 1’680 m² Deckenschalung

Neubau Holzkraftwerk Pratteln

Ein einzigartiges Projekt für die EBL

Rofra Bau AG ist stolz, dass sie den Zuschlag für die Baumeisterarbeiten für die Errichtung des Neubaus erhielt und zusammen mit der EBL dieses einzigartige Gebäude realisieren durfte.
Für den Bau des Holzkraftwerks, bestehend aus der Kesselhalle, dem Schnitzelbunker, dem Schnitzeleinwurf sowie dem Westtrakt, wurden insgesamt

- 3’750 m³ Beton
- 350 Tonnen Stahl
- 10’636 m² Wandschalung und
- 1’680 m² Deckenschalung

verarbeitet. Die Bauzeit betrug sechs Monate. Einige Bauten erfordern aus technischen und/oder wirtschaftlichen Gründen eine spezielle Schalungs- und Einrüstungsmethode. Hierzu gehört auch das Holzkraftwerk. Die Wandschalung des Neubaus wäre mit konventionellen Schalungesmethoden erst gar nicht möglich gewesen. Das neue zwölf Meter hohe Holzkraftwerk wurde im Kletterschalungsverfahren erstellt – also ohne Fassadengerüst. Die Schalung wurde taktweise durch Hubvorrichtungen an Kletterschienen in den nächst höheren Betonierabschnitt versetzt.
Rofra dankt der Auftraggeberin EBL sowie der Bauleitung Glaser Saxer Keller AG für die reibungslose Zusammenarbeit in diesem anspruchsvollen Projekt.
Bereits stehen die nächsten Schritte an: Damit das Heizkraftwerk nämlich mit den bestehenden fünf lokalen Wärmeverbünden zum Grosswärmeverbund Pratteln vernetzt werden kann, müssen neue Leitungen verlegt werden. Seit Mai 2014 ist der Tiefbau der Rofra Bau AG mit den Tiefbauarbeiten für den Grosswärmeverbund Pratteln beauftragt. Die rund drei Kilometer langen Gräben werden innert eineinhalb Jahren gebaut. Kürzlich wurde mit dem Anschluss an das neue Holzkraftwerk begonnen. Mit bis zu sieben Meter tiefen Gräben und einer Rohrbrücke über die Autobahn stellt dieser Bauabschnitt eine echte Herausforderung dar. Anschliessend ist das gesamte Prattler Netz mit dem Kraftwerk verbunden.

Markus Vögele, Projektmanager Wärme bei der EBL

Fragen an Markus Vögele, Projektmanager Wärme bei der EBL

Die Vision einer „Erneuerbaren Energieschiene Ergolztal“ wurde von der EBL bereits in den 1990er Jahren entwickelt. Der Bau des Grosswärmeverbunds Pratteln stellt nun einen wichtigen Meilenstein für die Umsetzung dieser Vision einer ökologischen Versorgung dar. Was war für die EBL die spannendste Herausforderung bei der Umsetzung dieses Projekts?

Wir können hier zwischen mehreren, interessanten Phasen unterscheiden, die jede für sich sehr spannend ist. Angefangen mit der Akquisition von Schlüsselkunden, welche die unabdingbare Voraussetzung für die wirtschaftliche Realisierung des Projekts bildete, über die eigentliche Planung und die Erlangung der Baubewilligung, bis hin zur Umsetzung, die erfreulicherweise dann doch relativ zügig und termingerecht vonstatten ging bzw. immer noch geht. Nicht zuletzt auch dank der Firma Rofra.

Das geplante Heizwerk mit Wärmekraftkoppelung ist mit fortschrittlichster Technologie ausgerüstet, pro Jahr können über 66´000 Megawattstunden Energie aus erneuerbaren Quellen, wie Biomasse und Holz, erzeugt werden. Stammt dieses Material ausschliesslich aus der Umgebung?

Ja, die EBL als regionale Energieversorgerin legt grossen Wert darauf, dass die für die Wärmeversorgung erforderlichen Energieträger aus der Region stammen und dadurch auch möglichst viel Wertschöpfung in unserer Region generiert wird. Einerseits nutzen wir die ohnehin vorhandene Abwärme aus der Schlammverbrennung der ARA Rhein und anderseits haben wir mit unserem Biomasselieferanten vertraglich festgelegt, dass die Herkunft des Holzes mehrheitlich aus der Region Nordwestschweiz zu erfolgen hat.

Den Rohbau des Holzkraftwerks erstellte die EBL mit Rofra Hochbau. Die Fernwärmeleitungen, welche die erzeugte Wärme in die Quartiere von Pratteln bis zu den Haushaltungen transportieren, realisiert die EBL mit Rofra Tiefbau. Beide Projekte werden von Ihnen geleitet. Wie haben Sie die Zusammenarbeit erlebt?

Die Zusammenarbeit bei beiden Gewerken verlief bis anhin ausgezeichnet. Die unkomplizierte, zielorientierte Vorgehensweise sowie die Zusammenarbeit im Schnittstellenbereich mit anderen Unternehmungen überzeugt. Die Entscheidung der Vergabe der beiden Aufträge an die Firma Rofra erweist sich im Nachhinein für uns als goldrichtig. Wir können Ihre Unternehmung nur empfehlen und uns durchaus vorstellen auch bei weiteren Projekten erneut mit Ihnen zusammenzuarbeiten.

Rofra baut mit an der Geschichte

Nachdem der Landrat des Kantons Baselland 2010 einen Verpflichtungskredit für die Sanierung der Ruine Pfeffingen gesprochen hatte, konnte 2013 mit den Arbeiten am etwa 22 Meter hohen Wohnturm begonnen und diese im vergangenen Jahr fertig gestellt werden.
Nach der Winterpause wurden im April die Sanierungsarbeiten an der Ruine wieder aufgenommen. Im Fokus fürs laufende Jahr stehen die Treppenauflagenmauern beim Eingang Ost sowie der Wiederaufbau des fehlenden Zwischenstückes der Schildmauer.
Insgesamt sind rund sechs Jahre für die komplette Sanierung eingeplant. Die Ruine Pfeffingen gehört zu den mächtigsten Anlagen im burgenreichen Baselbiet.

Ein Mitarbeiter der Rofra mischt den Renovationsmörtel. Dieser Spezialmörtel wurde eigens für die Sanierung der Ruine Pfeffingen definiert. Über 40 verschiedene Mischungsverhältnisse wurden dazu von Rofra angefertigt und im Labor auf ihre Eigenschaften hin untersucht, drei davon kommen nun mit einem exakt vorgegebenen Mischverhältnis zur Anwendung.

Bei der Verwendung von Kalkmörtel darf nur in der frostfreien Zeit und bei trockener Witterung gemauert werden.

Das Team auf der Ruine Pfeffingen
Hintere Reihe v.l.n.r.:
De Almeida Lopes Domingos Andé
Schiliro Francesco Nunzio
Wagner César
Märtens Andreas
D'Alem Antonio

Vordere Reihe v.l.n.r.:
Shatrulli Murat
Hauenstein Bryan

Das über die Jahre eingestürzte Zwischenstück der Schildmauer wird wieder komplett aufgebaut. Dazu werden neue Fundamente betoniert. Aus technischen Gründen kommen dabei auch neue Baustoffe, wie Sicker- oder Stahlbeton, zur Anwendung. Der Sickerbeton (dunkelgrau) gewährleistet die Entwässerung. Mit der Wiederherstellung der Umfassungsmauer wird diesen Sommer begonnen.

Jeder einzelne Stein – ob neu oder alt – wird vor dem Einbau mit Hochdruck gereinigt. Damit jeder Stein exakt ins Mauerwerk passt, muss dieser gegebenenfalls vor Ort von Hand gebrochen werden. Das erfordert viel Augenmass.